



Steffen Poser in „seinem“ Volkenschlachtendenkmal. Mit dem Koloss ist er seit Ewigkeiten verbunden.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

# Ein leiser Abschied – der Hüter des Volkenschlachtendenkmals geht

Steffen Poser wechselt nach 44 Dienstjahren fürs Museum in den Ruhestand. Als jemand, der ungern im Mittelpunkt steht, will er auch gar nichts weiter sagen.

Von Dominic Welters

Angefangen hat er beim Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig (vormals Museum für Geschichte der Stadt Leipzig) als Fremdenführer. Das war am 1. September 1981. Die Spezialität des damals frisch gebackenen Abiturienten Steffen Poser aus Leipzig-Reudnitz: das Volkenschlachtendenkmal in Leipzig-Probstheida. Diese Verbindung sollte Bestand haben. Bis heute. Bis zum 4. Juli 2025 - dem letzten Arbeitstag des Historikers, der bald seinen 63. Geburtstag feiert.

44 Jahre Treue zu dem einen Stadtgeschichtsmuseum, 36 Jahre Hüter des 91 Meter hohen Monuments in leitender Position – doch der Wechsel in den Ruhestand verläuft auf ausdrücklichen Wunsch des Kurators Volkenschlachtendenkmal und Militaria „ganz unpräzise und ohne Feierlichkeit“, wie es aus dem Museum heißt. Es werde ein Abschied auf Napoleon-Art – „soldatisch kurz, ohne viele Worte, dafür aber mit allen Ehren“.

Zu den Ehren soll gehören, dass drei Wegbegleiter Steffen Posers an dieser Stelle die würdigen Worte beisteuern. Allen voran der Chef. „Steffen Poser hat unter schwierigsten Bedingungen schon vor 1989 Verantwortung für das Volkenschlachtendenkmal übernommen. Er hat dessen aufwendige Sanierung jahrzehntelang gestaltend begleitet“, zollt Anselm Hartinger, der Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums, dem scheidenden Kollegen größtmöglichen Respekt. „Dass das Denkmal heute wieder in neuem Glanz erstrahlt, ist im Wesentlichen sein Verdienst und sein Erfolg.“

Mit Steffen Poser seien aber auch viele wichtige, publikumsträchtige Ausstellungen verbunden, hebt Hartinger hervor. Erst jüngst brachte sich der Hochgelobte, der diverse Bücher über das Volkenschlachtendenkmal schrieb, in seiner Eigenschaft als Kurator Stadt- und Landesgeschichte 1789 bis 1848 in die Neugestaltung des Schillerhauses und die Überarbeitung der Abteilung Messgeschichte im Alten Rathaus ein.

**Militärgeschichte und Münzkunde sind seine Spezialgebiete**

„Steffen Posers weit über die Militärgeschichte und Münzkunde hinausgehende Kompetenz und Bildung werden wir sehr vermissen“, sagt der Museumsdirektor, der auch Geschäftsführer der Stiftung Volkenschlachtendenkmal ist. Menschen, die wie der scheidende Kol-

lege in der Lage seien, „sich lebenslang in Themen zu verbeißen und das lästigste Verwaltungsproblem noch mit einem aufmunternden Goethe-Zitat zu beantworten, sind in unserer stromlinienförmigen Welt eine echte Rarität geworden“, schwärmt Hartinger.

„

Klar, es geht immer weiter. Aber ohne Steffen wird die Arbeit sicher anders laufen. Irgendwie war er das Denkmal. Auf alle Fälle ist er eine Leipziger Institution.

**Klaus-Michael Rohrwacher,**  
Vorsitzender des Fördervereins  
Volkenschlachtendenkmal

Auch Leipzigs ehemalige Kulturamtschefin Susanne Kucharski-Huniat, die 2019 in den Ruhestand trat, erinnert sich gern an die Zusammenarbeit mit Steffen Poser. „Als ich 1994 die Leitung des Kulturamtes übernahm, war er schon da und bereits Leiter des Volkenschlachtendenkmals. Dass ich ihn persönlich erst geraume Zeit später kennenlernte, lag daran, dass er kein Mensch ist, der in die erste Reihe drängt.“ Seine Bühne, so Susanne Kucharski-Huniat, habe

Steffen Poser betreten, „wenn Expertise gefragt war, wenn Konzepte entstehen sollten und wenn er durch das Denkmal führte“.

Bemerkenswert sei auch Steffen Posers feiner Humor, findet die Ex-Kulturamtschefin. Das Volkenschlachtendenkmal ohne ihn – das sei kaum vorstellbar. „Ich hoffe, dass sein historisches Fachwissen und sein Wissen auf dem Gebiet der Numismatik weiter gefragt sein werden“, sagt Susanne Kucharski-Huniat und wünscht Steffen Poser, „dem stillen Großen“, nur Gutes.

Mit einer Portion Wehmut denkt Klaus-Michael Rohrwacher an den Abschied des Freundes klassischer Musik (Vorlieben: Georg Friedrich Händel und Richard Wagner). Schließlich kennt er ihn eine halbe Ewigkeit und hat als Vorsitzender des Fördervereins Volkenschlachtendenkmal 23 Jahre lang eng mit Steffen Poser zusammengearbeitet.

**Der Fördervereinschef ist des Lobes voll**

Korrekt, verlässlich, unaufgeregt – „auf unseren Denkmaleiter konnte sich der Förderverein immer verlassen. Wir haben erfolgreich viele Schulnoten an der Spendenfront geschlagen“, sagt der Steinmetzmeister mit einem Augenzwinkern. Denn als Ende der 1990er-/Anfang der 2000er-Jahre die Komplettanierung des 1913 eingeweihten Monuments anliefe, war einiges Geld zu sammeln. „Ein Leben für das Wahrzeichen von Leipzig“, attestiert Rohrwacher dem scheidenden Hüter des Volkenschlachtendenkmals. Manche Leip-

zigein und mancher Leipziger befürchten schon, dass der Koloss von Probstheida mit dem Ausscheiden von Steffen Poser zusammenbrechen könnte. „So weit wird es nicht kommen“, verspricht Fördervereinschef Rohrwacher und muss lachen.

„Wir, der Förderverein, und die Stiftung Volkenschlachtendenkmal sind ja auch noch da.“ Dann hält er kurz inne und schiebt nach: „Klar, es geht immer weiter. Aber ohne Steffen wird die Arbeit sicher anders laufen. Irgendwie war er das Denkmal. Auf alle Fälle ist er eine Leipziger Institution.“

**Die Stelle wird demnächst öffentlich ausgeschrieben**

Was aber wird jetzt aus Steffen Posers Stelle? Die wurde pro forma zunächst stadintern ausgeschrieben und soll zeitnah auch eine öffentliche Ausschreibung erfahren. „Wir sind zuversichtlich, eine gute Besetzung zu bekommen“, sagt Museumsdirektor Hartinger. Die etwas umständliche Bezeichnung für Steffen Posers langjährigen Arbeitsplatz: „Kurator Volkenschlachtendenkmal sowie Militaria und Stadt- und Landesgeschichte 1789 bis 1848 am Stadtgeschichtlichen Museum“.

Hartinger betont, dass die enge Beziehung zwischen Museum und Denkmal fortgeführt werden solle – weil sie „ein Erfolgsfaktor bei der fachlich hochstehenden und auch demokratisch-kritischen Entwicklung des Volkenschlachtendenkmals“ sei. „In dieser Hinsicht führen wir das Werk von Steffen Poser auch unter neuen Vorzeichen konsequent fort“, verspricht er.



Denkmaleiter Steffen Poser (links) mit seinem Chef Anselm Hartinger, dem Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig.

FOTO: MAYLA LÜST



Von 1994 bis 2019 Wegbegleiterin von Steffen Poser: die frühere Kulturamtschefin Susanne Kucharski-Huniat.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER